

Olaf Wieland, Berlin  
Mitglied der Neuapostolischen Kirche Berlin-Brandenburg  
olevwieland@aol.com

---

### Offener Brief

Apostel Steinbrenner, Hamburg

[jsteinbrenner@nak-nord.de](mailto:jsteinbrenner@nak-nord.de)

## **„Loblied auf Hitler“<sup>1</sup> durch die neuapostolischen „braunen Apostel“<sup>2</sup>**

„WAS HAST DU GETAN? – 100 Berliner über die Rolle ihrer Eltern und Großeltern während der Nazizeit“<sup>3</sup>

20. 3. 2013

Lieber Apostel Steinbrenner,

nach meinem Abschied von der Gemeinde Reinbek und Geschwistern aus Hamburg-Eppendorf, welche ich während meiner Zweitausbildung im Gesundheitswesen im Universitätskrankenhaus Hamburg – Eppendorf (UKE) 1992-1995 kennen und schätzen gelernt habe, verfolge ich nun in meiner neuen Wahlheimat Berlin-Pankow (Gemeinde Prenzlauer Berg) den weiteren Entwicklungsweg unserer Kirche.

Persönlich traf ich Sie während meiner Zeit in Hamburg und Reinbek von 1992-2012 des Öfteren in Hamburg-Blankenese<sup>4</sup> im Kontext der Auseinandersetzung progressiver Geschwister und Amtsträger mit der neuapostolischen Kirchenleitung.<sup>5</sup>

Initialzündung für diesen Offenen Brief war der obig erwähnte Artikel in der Berliner Zeitung im Kontext mit der Ausstrahlung des ZDF-Dreiteilers „Unsere Mütter, unsere Väter“<sup>6</sup> sowie ein kürzlich erfolgter telefonischer Anruf eines Mitbruders aus meiner Heimatgemeinde Reinbek bei Hamburg, mit dem ich seit Jahren im engen freundschaftlichen und brüderlichen Kontakt stehe und der mir berichtete, dass Sie in Begleitung des Bezirksapostels Rüdiger Krause und Bischof Dirk Schulz am 13.03.2013 aus Anlass der Versiegelung<sup>7</sup> eines Kindes die Gemeinde Reinbek aufsuchten und unter dem Wort aus 1. Thessalonicher 5, 23 den dortigen Geschwistern segensreich dienen konnten.

---

<sup>1</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9224754.html>

<sup>2</sup> Ebd.,.

<sup>3</sup> Berliner Zeitung, 20. März 2013, „WAS HAST DU GETAN? 100 Berliner über die Rolle ihrer Eltern und Großeltern während der Nazizeit“, Titelblatt.

<sup>4</sup> [http://www.apostolische-geschichte.de/wiki/index.php?title=Neuapostolische\\_Kirche\\_Hamburg-Blankenese](http://www.apostolische-geschichte.de/wiki/index.php?title=Neuapostolische_Kirche_Hamburg-Blankenese)

<sup>5</sup> <http://f3.webmart.de/f.cfm?id=1449553&r=threadview&t=2988192&pg=1>

<sup>6</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Unsere\\_M%C3%BCtter,\\_unsere\\_V%C3%A4ter](http://de.wikipedia.org/wiki/Unsere_M%C3%BCtter,_unsere_V%C3%A4ter)

<sup>7</sup> „Die Heilige Versiegelung ist das Sakrament, durch das der Gläubige unter Handauflegung und Gebet eines Apostels die Gabe des Heiligen Geistes empfängt und ein Gotteskind mit der Berufung zur Erstlingschaft wird“  
Zitiert aus: Neuapostolische Kirche International, 2012, 8.3, S. 343., s. auch weiterführende biblische Auseinandersetzung zur neuapostolischen Lehre über die Versiegelung in: Tobias Mai, Bist Du Apostolisch?, 2. verbesserte und erweiterte Auflage, Christlicher Mediendienst Hünfeld GmbH, 2013: „**Es fehlt in der Heiligen Schrift jeder Hinweis, dass Apostel notwendig wären, um den Heiligen Geist zu empfangen.**“, 71.

„Gott, der uns seinen Frieden schenkt, vollende euch als sein Volk und bewahre euch unversehrt an Geist, Seele und Leib, damit ihr fehlerlos seid an dem Tag, an dem Jesus Christus, unser Herr, kommt.“

Ich erlaube mir folgende Anmerkungen an den Anfang dieses Offenen Briefes zu stellen, bevor ich zum eigentlichen Anliegen komme.

Nachdem der Apostel und spätere Bezirksapostel Karlheinz Schumacher am 11.05.2003 in der Gemeinde Hamburg-Lurup dem neuapostolischen Gemeindemitglied und ehemaligen SS - Mann Alfred Nörenberg - welcher in einer Abteilung der Hamburger Gestapo tätig war, die sich durch eine unwahrscheinliche Grausamkeit auszeichnete<sup>8</sup> - in einem Gottesdienst in Hamburg-Lurup öffentlich zu seinem 100. Geburtstag gratulierte und segnete, wollte ich mehr über die Biographie von Alfred Nörenberg erfahren. Ich setzte mich dazu mit einer kompetenten Historikerin aus Hamburg in Verbindung. Sie teilte mir mit, daß Alfred Nörenberg,<sup>9</sup> nachdem er nach 1945 unter falschem Namen untergetaucht war, erst Anfang der 60iger Jahre von der Staatsanwaltschaft in der BRD vernommen wurde.<sup>10</sup>

Mit diesem Hintergrundwissen besuchte ich dann einen Gottesdienst in der Gemeinde Hamburg – Lurup. Geschwister sowie Amtsträger schilderten mir Alfred Nörenberg, der zwischenzeitlich verstorben und am 9.2.2006 auf dem Hauptfriedhof Hamburg-Altona neuapostolisch beigesetzt wurde, als treuen neuapostolischen Glaubensbruder. Auch der Bezirksapostel Schumacher bestätigte mir in einem Schreiben vom 10. August 2006, dass Alfred Nörenberg „beständig die Gottesdienste besuchte“.

Über meine Recherchen blieb ich weiterhin im Kontakt mit Gemeindemitgliedern in Hamburg-Lurup und wurde von diesen zu einem dort anberaumten Gemeindeabend eingeladen, wo ich unerwartet wieder mit Ihnen als Leiter des Gemeindeabends ins Gespräch kommen konnte. Wie in Hamburg-Blankenese war ich angenehm berührt von Ihrer nach meinem Empfinden ausgeprägten Gabe, für Frieden und Verständnis im christlichen Sinne aufzurufen gemäß Ihrem u.a. getätigten Ausspruch:

„Liebe nicht nur preisen, Liebe auch beweisen.“,

---

<sup>8</sup> „Kriminalsekretär und SS-Sturmscharführer Alfred Nörenberg war eine der wichtigsten Personen der Hamburger Gestapo zur Vernichtung von Menschen aus den Ländern im Osten, einer der grausamsten Folterknechte. Diese Folterungen, besonders an Frauen und Mädchen verübt, endeten häufig mit dem Tode. Berichte von Häftlingen: „Nörenbergs Ermittlungen gegen Ostarbeiter führten dazu, dass diese auch exekutiert wurden. Bei der Erschießung von Ostarbeitern stand Nörenberg 50m rechts von der Erschießungsgrube. Die Erschießung selbst dauerte eine dreiviertel Stunde. Ostarbeiter (acht Frauen) mußten zuvor eine zwei Meter tiefe Grube ausheben. Diese Exekutionen sollten vor allem „abschreckende Wirkung“ haben.“ Zitiert aus: Unterlagen der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg (FZH)

<sup>9</sup> Friederike Littmann, Das >>Ausländerreferat<< der Hamburger Gestapo, Die Verfolgung der polnischen und sowjetischen Zwangsarbeiter, 164-183., in: Ebbinghaus, Angelika / Kaupen-Haas, Heidrun / Roth, Karl-Heinz (Hrsg.), Heilen und Vernichten im Mustergau Hamburg. Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik im Dritten Reich, Konkret Literatur Verlag, 1984.

<sup>10</sup> <http://de.scribd.com/doc/23195251/Braunbuch-Kriegs-und-Nazi-Verbrecher-in-der-Bundesrepublik-und-in-West-Berlin>

so wie es auch aktuell der Stammapostelhelfer Jean-Luc-Schneider am Sonntag, 17. März 2013 in der Kirche Dresden – Neustadt den Glaubensgeschwistern zurief:

„Für unseren Nächsten in Not nicht nur beten, sondern auch konkret etwas tun.“<sup>11</sup>

Mit einem Zitat aus der Enzyklika *Deus Caritas Est* von Papst Benedikt XVI. an die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Liebe sollen Ihre Worte umrahmt, bestärkt und treffend im Sinne der praktischen Anwendung und Umsetzung im Diesseits ergänzt werden:

„Liebe – Caritas – wird immer nötig sein, auch in der gerechtesten Gesellschaft. Es gibt keine gerechte Staatsordnung, die den Dienst der Liebe überflüssig machen könnte. Wer die Liebe abschaffen will, ist dabei, den Menschen als Menschen abzuschaffen. Immer wird es Leid geben, das Tröstung und Hilfe braucht. Immer wird es Einsamkeit geben. Immer wird es auch die Situationen materieller Not geben, in denen Hilfe im Sinn gelebter Nächstenliebe nötig ist.“<sup>12</sup>

Ihr mahnender Ausspruch „Liebe nicht nur preisen, Liebe auch beweisen“ soll nun Grundlage und Leitfaden sein, um mich mit folgenden Gedanken an Sie zu wenden.

Bei der Veröffentlichung von drei wissenschaftlichen Forschungsbeiträgen in den Jahrbüchern für Freikirchenforschung 2007<sup>13</sup>, 2009<sup>14</sup> und 2012<sup>15</sup> zur Thematik „Neuapostolische Kirche in der DDR“ war eine Beschäftigung mit dem Verhalten der Neuapostolischen Gemeinde e.V. im Nationalsozialismus notwendig, denn „die Entstehung der DDR muss im Zusammenhang mit der NS-Zeit betrachtet werden“<sup>16</sup>. Obwohl der Stammapostel Dr. Wilhelm Leber (Anm.: als Schwiegersohn von Bezirksapostel Friedrich Bischoff<sup>17</sup>, der in der NS-Zeit SA-Mann und seit dem 1. Mai 1933 Mitglied der NSDAP<sup>18</sup> war) „zum Ende des per Satellit übertragenen Informationsabends der NAK am 4.12.2007 betonte, dass die neuapostolische Kirchenleitung zur Haltung und Rolle der NAK in der Zeit

---

<sup>11</sup> <http://www.nak-mitteldeutschland.de/aktuelles/berichte/beitrag/den-namen-gottes-verherrlichen-1/>

<sup>12</sup> [http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/encyclicals/documents/hf\\_ben-xvi\\_enc\\_20051225\\_deus-caritas-est\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20051225_deus-caritas-est_ge.html)

<sup>13</sup> Olaf Wieland: *Von einer 'Sekte' zur 'Freikirche'?* Freikirchenforschung 16, Münster 2007, [ISBN 978-3934109087](https://www.isbn.de/author/978-3-934109087)

<sup>14</sup> Olaf Wieland: *In der Stille den Glaubensweg gehen. Die Neuapostolische Kirche in der DDR.* Freikirchenforschung 18, Münster 2009, [ISBN 978-3934109100](https://www.isbn.de/author/978-3-934109100)

<sup>15</sup> Olaf Wieland: *Vom Segen gemeinsamer Arbeit. Die Anpassungsstrategie der Neuapostolischen Kirche in der DDR.* Freikirchenforschung 21, Münster 2012, [ISBN 978-3-934109-13-1](https://www.isbn.de/author/978-3-93410913-1)

<sup>16</sup> Ebd., 321.

<sup>17</sup> Friedrich Bischoff war seit 1932 mit seiner Frau Barbara verheiratet. Aus der Ehe entstammen zwei Töchter, von denen die jüngere (ebenfalls Barbara) mit dem heutigen Stammapostel [Wilhelm Leber](#) verheiratet ist. Ab 1953 war Friedrich Bischoff Bezirksapostel und Kirchenpräsident der Gebietskirche Rheinland-Pfalz

<sup>18</sup> „Der sogenannte Wagenpark meines Sohnes besteht den Geschäftsverhältnissen entsprechend aus einem Lieferwagen und einem Personenwagen. Das erwähnte Flugzeug gehört nicht zum Besitz meines Sohnes, sondern ist Eigentum des deutschen Buchverlages G.m.b.H., an dem mein Sohn beteiligt ist. Außer rein geschäftlichen Zwecken findet das Flugzeug im hiesigen SA-Fliegersturm I, dessen Mitglied mein Sohn als SA-Mann ist, Verwendung.“ Zitiert aus: Anschreiben Johann Gottfrieds Bischoffs an das Preußische Kultusministerium, Abteilung für Kirchenwesen, Berlin 2. August 1933, Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, Geistliche Abteilung, ACTA, Betreff: Die neuapostolische Religionsgesellschaft, Vol. III vom Juni 1924-1941, Generalia 23418, Sekten, (unleserlich), 25 III, Bl. 114-127: hier Blatt 126 (Barch).

des Nationalsozialismus und in der DDR Stellung nehmen wird (Tonprotokoll des Informationsabends im Archiv Gesprächskreis „Toleranz im Glauben“ Hamburg)<sup>19</sup>, stehen diese Stellungnahmen trotz mehrfacher Absichtserklärungen durch die neuapostolische Kirchenleitung immer noch aus, weil sie sich für ihr damaliges Verhalten im Hitlerfaschismus zutiefst schämt.

Über Schutzbehauptungen und mancherlei Ausflüchten versucht die neuapostolische Kirchenleitung sich des Themas zu entledigen mit Argumenten, die nur dazu dienen, einer klaren moralischen Einordnung der Ereignisse auszuweichen.

„Gegenüber den Machthabern im Nationalsozialismus unterschied sich das Verhalten der Mitglieder unserer Kirche nicht von dem der übrigen Bevölkerung. Unsere Kirche stand damals unter den gleichen Zwängen wie viele andere Institutionen auch“.<sup>20</sup>

Der Katechismus der Katholischen Kirche führt demgegenüber dazu im Paragraph 1756 aus:

„Somit ist es falsch, bei der Beurteilung des sittlichen Charakters der menschlichen Handlungen einzig die ihr zugrunde liegende Absicht oder die sie begleitenden Umstände (wie Milieu, gesellschaftlicher Druck, Zwang oder Notwendigkeit zu handeln) zu beachten. Es gibt Handlungen, die wegen ihres Objekts in schwerwiegender Weise, unabhängig von den Umständen und den Absichten, aus sich und in sich schlecht sind, [...]. Es ist nicht erlaubt, etwas Schlechtes zu tun, damit etwas Gutes daraus entsteht.“

Die damalige Neuapostolische Gemeinde e.V. „hatte sich zum Werkzeug und Helfer nationalsozialistischer Propaganda gemacht und sich insoweit von den christlichen Grundwerten – die zeitlos sind – entfernt.“<sup>21</sup> Die „Kollaboration der NAK mit dem menschenverachtenden NS-Regime ist historisch belegt“<sup>22</sup>. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ bezeichnete in einem kritischen Artikel zur NAK deren Haltung im Nationalsozialismus ausschließlich und durchgängig als „Loblied auf Hitler“ und sprach von den „braunen Aposteln“.<sup>23</sup>

Vielfach wurde schon oft angemahnt, dass „die heutige NAK seit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches immer noch kein Schuldbekenntnis übernommen oder sich kritisch zu ihrem Verhalten in der Zeit geäußert hat“.<sup>24</sup> Ein Offener Brief vom 10. Juni 1995 zur Thematik „Neuapostolische Kirche und Nazi-Regime“ an den Kirchenpräsidenten/Stammapostel Richard Fehr, Neuapostolische Kirche International in Zürich, und die Kirchenpräsidenten/Bezirksapostel von Württemberg, Karl Kühnle,

---

<sup>19</sup> Olaf Wieland: *Vom Segen gemeinsamer Arbeit. Die Anpassungsstrategie der Neuapostolischen Kirche in der DDR*. Freikirchenforschung 21, Münster 2012, 326. [ISBN 978-3-934109-13-1](https://www.isbn.de/978-3-934109-13-1)

<sup>20</sup> Neuapostolische Kirche International, „Stellungnahmen zu Vorwürfen gegen die Neuapostolische Kirche“, in *Unsere Familie*, 56. Jahrgang, Nr. 2, 20.01.1996, 18.

<sup>21</sup> Matthias Eberle, „Die Überlebensstrategie der NAK während der NS-Zeit“ (Forschungsbericht), Arbeitstagung des Vereins für Freikirchenforschung im Bildungszentrum Elstal vom 6.-8. Oktober 2011, Tagungsthema: *Freikirchen in der Zeit des Nationalsozialismus*“.

<sup>22</sup> Wolfgang Welsch, *Schwierigkeiten mit der Wahrheit. Eine kurze Eschatologie der Neuapostolischen Kirche*, Remscheid 2009, 163.

<sup>23</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9224754.html>

<sup>24</sup> Nicole Kögel, *Der Unterschied zwischen religiösen Sondergemeinschaften und der Kirche. Dargestellt am Beispiel der Neuapostolischen Kirche. Ein Beitrag zur Behandlung religiöser Sondergemeinschaften im Unterricht, Wissenschaftliche Hausarbeit – Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Realschulen, Pädagogische Hochschule Heidelberg, 07.01.2000, 136.*

und Baden, Klaus Saur blieb unbeantwortet (siehe Anhang). Der ehemalige Apostel für die Niederlande Gerrit Sepers führte in einem Offenen Brief vom 27.12.2007 an:

„Es ist schon seltsam, dass in einer Arbeit, die sich teilweise mit dem Thema `Die Neuapostolische Kirche im 3. Reich` beschäftigt, die zwei wichtigsten Publikationen hierzu völlig verschwiegen werden. Es handelt sich um: Dr. M. König, Die Neuapostolische Kirche in der N.-S.-Zeit, Feldafing 1993, 2. Auflage 1994, und Prof. Dr. C.E. King, The Nazi State and the New Religions, five case studies in Non-Confirmity, Lewiston 1983 (siehe Kapitel 5: Sharing the Nazi Triumph: The New Apostolic Church). Weshalb werden diese Arbeiten völlig ignoriert?“<sup>25</sup>

Der Apostel i. R. Gerrit Sepers definierte in einem Offenen Brief vom 27. Dezember 2007 an den Stammapostel Dr. Wilhelm Leber die Neuapostolische Kirche als ein geistiges `Konzentrationslager`.

„Die Exklusivitätsproblematik verfolgt diese Kirche weiterhin. Wenn man von seiner Wahrheit so überzeugt ist, dann ist es eine Schwäche, diese so oft wiederholen zu müssen. Oder möchte man das Glaubensvolk indoktrinieren? Der Unterschied zum Auftreten Jesu Christi ist, dass Er immer ein Fenster öffnete. Mit Indoktrination erschafft die NAK aber ein geistiges `Konzentrationslager`.“<sup>26</sup>

In einem Gespräch mit dem federführenden Leiter der AG „Geschichte der NAK“ Apostel Walter Drave am 18.07.2005 in der Kirchenverwaltung Hamburg-Eppendorf zur Thematik „Die Arbeit der AG „Geschichte der NAK“ mit Schwerpunkt „Unterstützung des Herrschaftsapparates der SED durch die Neuapostolische Kirche“ wurde die verschleppte Aufarbeitung der NS-Zeit durch die NAK deutlich angemahnt.<sup>27</sup>Thematisiert wurde „das offene Bekenntnis der Kirchenleitung zum verbrecherischen NS-Staat und das unchristliche Verhalten gegenüber eigenen kritischen Mitgliedern sowie Andersdenkenden“. Es wurde auf der Grundlage von Unterlagen aus dem Bundesarchiv Berlin darauf hingewiesen, dass der damalige Stammapostel Bischoff im Sinne der Nationalsozialisten gearbeitet hatte und die Verfolgung eigener kritischer Mitglieder der NAK durch die NS-Organen anstrebte. Der kritische Bezirksälteste Neuer wurde 1933 mit seiner Familie aus der NAK ausgeschlossen und über „eine Anzeige bei der zuständigen Parteistelle“ denunziert. Auch andere Mitglieder der NAK fielen dem Denunziantentum des Stammapostels Bischoff zum Opfer:

„Außer Herrn Neuer wurde auch ein Herr Rösch im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit aus der Neuapostolischen Kirche ausgeschlossen, da Herr Rösch im Sinne Neuers trotz wiederholten Verwarnungen unwahres Material über die Hauptleitung der Neuapostolischen Kirche verbreitete. Auch das wird Anlaß zu einer Anzeige bei der zuständigen Parteistelle sein.“<sup>28</sup>

Der klerikalfaschistisch gesinnte neuapostolische Stammapostel Johann Gottfried Bischoff<sup>29</sup> betonte:

„Jeder Diener und jedes Mitglied der Neuapostolischen Gemeinde ist durch die planmäßige Beeinflussung seitens der Hauptleitung im nationalsozialistischem Sinn erzogen, so daß die meisten

---

<sup>25</sup> [http://www.naktuell.de/download/gisepers\\_offenerbrief\\_27-12-2007.pdf](http://www.naktuell.de/download/gisepers_offenerbrief_27-12-2007.pdf), 5.

<sup>26</sup> Ebd., 3.

<sup>27</sup> <http://www.nak-info.de/infopool/AGgeschi.pdf>

<sup>28</sup> BArch, R 5101/23418, Bl. 125.

<sup>29</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Gottfried\\_Bischoff](http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Gottfried_Bischoff)

Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei angehören oder ihr nahestehen.[...] Die Neuapostolische Kirche hat sämtliche kirchlichen Handlungen den SA.-Kameraden gegenüber ausgeführt, als andere Religionsgemeinschaften dies noch ablehnten und als dadurch der Weiterbestand der Kirche unter der alten Regierung gefährdet war. Eine große Zahl meiner Rundschreiben an die Leiter und Diener der Neuapostolischen Kirche liefert den klaren Beweis, daß sie uneingeschränkt und bedingungslos die nationalsozialistische Bewegung nicht nur anerkannt, sondern auch gefördert hat.“<sup>30</sup>

Es ist darum nicht verwunderlich, dass der neuapostolischen Kirchenleitung nach dem Zweiten Weltkrieg wegen ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit die Einreise in das Saarland durch die französische Militärverwaltung untersagt wurde.

Der federführende Leiter der AG „Geschichte der NAK“ Apostel Walter Drave wurde im Gespräch am 18.07.2005 u.a. mit diesen Fakten konfrontiert und eine Forcierung der Aufarbeitung angemahnt, worauf er sehr emotional reagierte und sich persönlich angegriffen fühlte. Auszug aus dem Gedächtnisprotokoll:

M.: „Wäre es dann nicht angebracht, Sie würden einen richtigen Historiker beauftragen? Der würde ein Jahr durchpowern und dann haben Sie die Geschichte auf den Tisch. Aber wenn Sie hier nur Stückwerk machen.“

D.: „Das ist kein Stückwerk. Jetzt greifen Sie mich persönlich an.“

M.: „Bis jetzt haben wir noch nichts gesehen.“

D.: „Ich kann Ihnen nur den Stand mitteilen. Ich versuche mit Fachleuten die Sache aufzuarbeiten. So ist es.“

W.: „Wer sind denn die ehrenamtlichen Fachleute?“

D.: „Jetzt ist nicht der Ort, wo man die Mitglieder benennt. Ich muss die Mitglieder der AG erst fragen. Überhaupt ist jetzt die Frage, wie Sie mit den Gesprächsergebnissen umgehen?“

W.: „Es wird sofort nach diesem Gespräch ein ausführliches Gedächtnisprotokoll unter Zuhilfenahme der festgehaltenen Gesprächsnotizen erstellt.“

D.: „Und wo veröffentlichen Sie das?“

W.: „Das wird nicht sofort veröffentlicht.“<sup>31</sup>

Der Schweizer Historiker Dr. Christian Ruch, welcher an zwei von staatlicher Seite eingesetzten Historiker – Kommissionen zur Aufarbeitung der Schweizer Geschichte des Zweiten Weltkriegs mitwirkte,<sup>32</sup> zog in einem Aufsatz unter dem Titel „Es ist kein Wunder, dass ich parteiisch bin“<sup>33</sup> eine „Bilanz der bisherigen Geschichtsaufarbeitung in der Neuapostolischen Kirche“:

---

<sup>30</sup> Ebd, Bl. 120.

<sup>31</sup> Gesprächskreis „Toleranz im Glauben“, reformorientierte Mitglieder der NAK. Treffen mit dem Vorsitzenden der AG „Geschichte der NAK“ Apostel Drave in der Kirchenverwaltung Hamburg am 18.07.2005 / <http://www.nak-info.de/infopool/AGgeschi.pdf>, 8.

<sup>32</sup> Unabhängige Historikerkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg (auch als Bergier-Kommission bekannt) und die Unabhängige Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg

<sup>33</sup> <http://www.nak-info.de/infopool/AGgeschi.pdf>, 5.

„Das auch im Internet zu findende Gedächtnisprotokoll des Gesprächs zwischen Olaf Wieland, einem weiteren NAK-Angehörigen und Drave dokumentiert sehr eindrücklich, wie problematisch das Geschichtsverständnis Draves und sein Zugang zur Vergangenheit der NAK offenbar sind (siehe Anhang). Denn der Hamburger „Apostel“ versteht sich eben nicht nur als Historiker, sondern naturgemäß auch als Apologet: „Ich gehe als Historiker an die Frage und als Apostel und von der letzten Seite auch als Verteidiger. Es ist kein Wunder, dass ich parteiisch bin, denn ich bin von der Sache, die ich verfolge, auch überzeugt. Es ist ein gewisses Spannungsfeld“.<sup>34</sup>

Draves stark defensive - apologetische Grundhaltung äußerte sich etwa darin, dass er die Kritik seiner Gesprächspartner als persönlichen Angriff deutete, zudem verweigerte er einmal mehr Informationen über die Zusammensetzung der GNK sowie deren Arbeitsweise.<sup>35</sup>

Im Zusammenhang mit der Ehrung des neuapostolischen Gemeindemitglieds und ehemaligen SS-Mannes Alfred Nörenberg in der Gemeinde Hamburg-Lurup durch den Apostel Schumacher flammte dieses von der NAK bisher mit Erfolg verdrängte Kapitel ihrer Geschichte in einer kontroversen und teilweise emotionsgeladenen Internetdiskussion unter neuapostolischen Geschwistern und Interessierten wieder auf. Der Bericht auf der Internetseite der Gemeinde Hamburg-Lurup mit Bildteil von der Beglückwünschung des ehemaligen SS-Mannes Alfred Nörenbergs durch Apostel Schumacher unter der Überschrift „Besonderer Gottesdienst zum 100. Geburtstag von Alfred Nörenberg in der Gemeinde HH-Lurup am Sonntag, den 11.05.2003“ wurde nach Bekanntwerden der Diskussion dann ohne eine Begründung schnell entfernt.

Der Leiter der virtuellen Informationsplattform „Glaubenskultur“<sup>36</sup> Bruder Michael Koch beteiligte sich als damals „praktizierender ANTIFA-Aktivist!“ an der Diskussion und definierte die Neuapostolische Gemeinde e.V. mit seinen Worten in einem Gästebucheintrag vom 08.08.2006:

„Die NAK damals war ein Nazi-Haufen! Das ist überhaupt keine Diskussion.“<sup>37</sup>

Wie brisant dieses immer noch verschwiegene Thema ist („Das Thema ist bis heute in der Sekte tabu.“)<sup>38</sup>, beweisen die Reaktionen der neuapostolischen Kirchenleitung, indem man bewusst und vorsätzlich Geschichtsfälschung betreibt:

„Die Veröffentlichung der ersten Auflage der vorliegenden Dokumentation förderte eine aktuelle Fälschung des NAK-Kirchenverlages im Umgang mit der eigenen Geschichte zutage. So zitierte der Autor aus einer Originalzeitschrift `Unsere Familie` Nr. 4 aus dem Jahre 1934 das Bild einer SA-Hochzeit mit Apostel Landgraf. [...] Merkwürdigerweise befindet sich in den aktuell vom Friedrich-Bischoff-Verlag angebotenen Faksimilendruckungen des Jahrgangs 1934 anstelle des Bildes der SA-Hochzeit eine, nette kleine Geschichte, die auch unvermittelt abbricht. [...] Ein aktueller Fall von Geschichtsfälschung.“<sup>39</sup>

---

<sup>34</sup> Ebd., 5.

<sup>35</sup> <http://www.glaubenskultur.de/premium.php?id=1223>

<sup>36</sup> <http://www.glaubenskultur.de/>

<sup>37</sup> <http://www.glaubeundkirche.de/viewtopic.php?f=21&t=3891&start=0>

<sup>38</sup> <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9224754.html>

<sup>39</sup> Michael König / Jürgen Marschall, Die Neuapostolische Kirche in der N.S.-Zeit und die Auswirkungen bis zur Gegenwart, Feldafing 1994, 45.

Ich möchte mit meinen Hinweisen nun keine Schulddebatte auslösen oder gar den moralischen Zeigefinger gegenüber meiner Herkunftskirche NAK erheben. Sie wird trotz eschatologischer Ausrichtung früher oder später zu ihrer verdrängten Vergangenheit objektiv Stellung nehmen müssen, so wie Sie (erstmalig?) eine Holocaust-Gedenkrede hielten. Ich frage mich oft bei der Beschäftigung mit diesem Thema, wie hätte ich gehandelt? Als Vorstandsmitglied im Zentralrat der Juden gab Michel Friedmann folgende Antworten in einem Interview:

*„Aber geht es da nicht wieder um Schuld?“*

Die Älteren, die Großeltern, haben eine persönliche Verantwortung, und ob sie schuldig sind oder nicht, die Antwort liegt in ihrem persönlichen Leben. Die Kinder haben keine Schuld, nein. Die haben Verantwortung für das, was sie heute tun oder nicht tun. Das wird eines Tages ihre Schuld sein oder auch nicht.

*Sie sagten, die Diskussion über die Nazizeit sei eine Chance. Worin besteht sie?*

Worin besteht die Chance, Bücher zu lesen? Andere Kulturen zu beobachten? Es sind die Erfahrungen, die Menschen gemacht haben – in der Vergangenheit, in der Gegenwart, anderswo, die mir die Chance geben, Zusammenhänge früher zu erkennen und unter Umständen einen anderen Weg zu gehen. Nicht mehr und nicht weniger.<sup>40</sup>

Da ich als ehemaliger DDR-Bürger während der sogenannten „Wende“ 24 Jahre war und die NS-Zeit als Zeitzeuge nicht miterlebte bzw. dieser Erlebnisgeneration nicht angehörte, führte ich persönliche Gespräche mit kompetenten und namhaften Vertretern aus Kultur, Religion und Politik wie beispielsweise dem Schriftsteller Ralph Giordano<sup>41</sup>, Helmut Schmidt, Hans Küng<sup>42</sup>, Stefan Doernberg<sup>43</sup>, Moshe Zimmermann<sup>44</sup>, Peter Sodann<sup>45</sup> sowie Kurt Pätzold.<sup>46</sup> Nicht verschweigen möchte ich, dass ich als Enkel stolz auf meine Großväter bin, wobei ein Großvater im Nationalsozialismus jüdischen

---

<sup>40</sup> Interview mit Michel Friedmann, Wach bleiben – und aus der Vergangenheit lernen ist Michel Friedmanns Appell an junge Menschen / Kinder werden nicht als Rassisten geboren, in: Das Beste, Juli 1999, 132.

<sup>41</sup> Gespräch mit Ralph Giordano am 20. April 2007 im Erika – Haus des Universitätskrankenhauses Hamburg Eppendorf (UKE) im Rahmen einer Lesung / <http://www.abendblatt.de/kultur-live/article457221/Ich-wollte-meine-Peiniger-erschossen-aber-ich-konnte-nicht.html>

<sup>42</sup> Gespräch mit Helmut Schmidt und Hans Küng am 28. Januar 2012 in der Katholischen Akademie Hamburg im Zusammenhang mit einer Buchvorstellung, Hans Küng stellte das Buch vor: Rainer Hering, „Aber ich brauche die Gebote...“. Helmut Schmidt, die Kirchen und die Religionen., [http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut\\_Schmidt](http://de.wikipedia.org/wiki/Helmut_Schmidt), [http://de.wikipedia.org/wiki/Hans\\_K%C3%BCng](http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_K%C3%BCng)

<sup>43</sup> Gespräch mit Prof. Dr. Stefan Doernberg am 14. Oktober 2008 in Berlin – KulturGut Alt- Marzahn, Thema: Anregungen zum Umgang mit der Geschichte“, [http://de.wikipedia.org/wiki/Stefan\\_Doernberg](http://de.wikipedia.org/wiki/Stefan_Doernberg)

<sup>44</sup> Gespräch mit Moshe Zimmermann, Professor für Neuere Geschichte an der Hebrew University Jerusalem und Direktor des Koebner Center for German History im Anschluss an eine Lesung aus seinem Buch „Das Amt und die Vergangenheit – Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik“ am 24.02.2011 in der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), [http://de.wikipedia.org/wiki/Moshe\\_Zimmermann](http://de.wikipedia.org/wiki/Moshe_Zimmermann)

<sup>45</sup> Gespräch mit dem Schauspieler Peter Sodann am 05.02.2013 in Berlin während einer Veranstaltung im Karl Liebknecht Haus, Lesung und Gespräch Gesine Lötzsch und Peter Sodann „Schlitzohren und Halunken – von Ackermann bis Zumwinkel“, [http://de.wikipedia.org/wiki/Peter\\_Sodann](http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Sodann)

<sup>46</sup> Gespräch mit Prof. Dr. Kurt Pätzold am 12. März 2013 in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin, Thema: „Totenschein für eine Republik. Vor 80 Jahren wurde das ‚Ermächtigungsgesetz‘ angenommen.“, [http://de.wikipedia.org/wiki/Kurt\\_P%C3%A4tzold](http://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_P%C3%A4tzold)



Mitbürgern Schutz und Unterkunft vor den Verfolgern gewährte<sup>47</sup> und mein Großvater väterlicherseits während seiner französischen Kriegsgefangenschaft am 5. April 1947 als Lebensretter vom französischen Militärbataillon geehrt wurde.<sup>48</sup>

Mit dieser positiven Vorbelastung, meinem Engagement als Gewerkschafter in Hamburg und nun in Berlin sowie meinem ausgeprägten Interesse für Geschichte traf ich in meiner neuen Wahlheimat Berlin auch persönlich die deutsch-französische Journalistin Frau Beate Klarsfeld<sup>49</sup> (siehe Foto), deren Haltung und Engagement mich schon immer beeindruckte.



Weiterhin nutzte ich zielgerichtet die Möglichkeit für Besuche von Veranstaltungen am 27.1.2013 und 28.1.2013 in der Jüdischen Gemeinde Berlin in der Fasanenstraße anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus und konnte viele Gespräche mit den dort anwesenden Beteiligten führen.

Nach dem beeindruckenden Vortrag des Zeitzeugen Noah Klieger<sup>50</sup> am Holocaust-Gedenktag am 27.1.2013 und der Gedenk- und Benefizveranstaltung „Aktion Würde und Versöhnung – Deutschland hilft bedürftigen Holocaustüberlebenden in Israel“<sup>51</sup> am 28.1.2013 bedanke ich mich schriftlich bei der Jüdischen Gemeinde Berlin für ihr Engagement und drückte meine Hochachtung aus mit dem Hinweis, dass ich als Mitglied der „viertgrößten Religionsgemeinschaft Neuapostolische Kirche in Deutschland“<sup>52</sup> für die Aktion Würde und Versöhnung<sup>53</sup> in den Gemeinden werben werde.

Der erste Vorsitzende der Initiative 27. Januar e.V. und Initiator der Aktion Würde und Versöhnung Herr Harald Eckert erklärt in einer Broschüre das Anliegen der Initiative:

„Holocaustüberlebende in Armut

---

<sup>47</sup> Eidestattliche Erklärung des neuapostolischen Priesters i. R. Horst Neumann aus Friedland in Mecklenburg

<sup>48</sup> Chalon – sur – SAONE, le 5 Avril 1947, FELICITATIONS, Le Chef des Bataillon MOUGENOT, Commandant le Depot de P.G. 82 à CHALON – sur –SAONE felicite le prisonnier de guerre NEUMANN G. 276.605 pour le courageux secours apporté à Madame COCHET, qui accidentellement avait mis le feu à ses vêtements et brûlait vive. Ce prisonnier de guerre sera porté en tête de liste dans la catégorie de libération auquel il appartient. Le Chef de Bataillon MOUGENOT Commandant le Depot de P.G. 82: (Unterschrift), Destinataires: M. l'Ingénieur T.P.E. MACON (deux exemplaires don't un à remettre au P.G. Neumann ) Archives

<sup>49</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=rHuUX-1KmsY/> [http://de.wikipedia.org/wiki/Beate\\_Klarsfeld](http://de.wikipedia.org/wiki/Beate_Klarsfeld)

<sup>50</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Noah\\_Klieger](http://de.wikipedia.org/wiki/Noah_Klieger)

<sup>51</sup> <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/15045>

<sup>52</sup> Antwort der Studienleiterin des Deutschen Evangelischen Kirchentages Dr. Silke Lechner auf meinen Offenen Brief vom 04.01.2013 im Kontext der erstmaligen Zulassung eines Standes der Neuapostolischen Kirche auf dem 34. Evangelischen Kirchentag vom 01.05. - 05.05.2013 in Hamburg

<sup>53</sup> <http://www.initiative27januar.org/>

2015 jährt sich die Befreiung des KZ Auschwitz, das Ende des Zweiten Weltkrieges und damit auch das Ende des Holocausts zum 70. Mal. Noch heute leben in Israel etwa 200.000 Menschen, die der Mordmaschinerie der Nazis entkommen sind und überlebt haben. Doch etwa ein Drittel von ihnen lebt nun an oder sogar unter der Armutsgrenze und leidet nicht selten auch an psychosozialen Spätfolgen ihrer Erfahrungen. Sie haben so viel Leid erlebt und überlebt, müssen aber ihren Lebensabend in Not, statt in Würde verbringen.

Die Initiative 27. Januar e.V. ist ein überkonfessioneller Zusammenschluss von Bürgern und Organisationen, der das Gedenken an den Holocaust und die deutsch-israelischen Beziehungen fördert.

Am 70. Jahrestag der berüchtigten Wannseekonferenz (20. Januar 2012) rief sie gemeinsam mit israelischen Partnern ein besonderes Projekt ins Leben: „Aktion Würde und Versöhnung – Deutschland hilft bedürftigen Holocaustüberlebenden in Israel“.

Mit unseren renommierten israelischen Partnern, dem Hadassah Krankenhaus, Keren Hayesod und der Helping Hand Coalition, wollen wir auch in Deutschland auf das Schicksal bedürftiger Holocaustüberlebender aufmerksam machen, die Überlebenden unterstützen und ihre materielle wie immaterielle Not lindern.“

Angenehm überrascht und erfreut konnte ich kürzlich über unsere Homepage der Neupostolischen Kirche Norddeutschland<sup>54</sup> erfahren,“ das Sie auf Einladung vom Kreistag Pinneberg am Sonntag, 27. Januar 2013 an einer Andacht zum „Tag des Gedenkens der Opfer des Nationalsozialismus“ teilnahmen und in der Drostei Pinneberg vor rund 80 ausgewählten Gästen eine ergreifende Holocaust-Gedenkrede hielten.“

Ich möchte mich in meiner Eigenschaft als Botschafter der Initiative 27. Januar 2013 an Sie wenden und Sie als Mitglied der neupostolischen Kirchenleitung bitten, sich wie viele andere christliche Kirchen in Deutschland an der Initiative 27. Januar 2013 mit einer Spende<sup>55</sup> zu beteiligen.

Sehr interessiert bin ich an Ihrer Holocaust-Gedenkrede, auf die ich nach Ihrer Antwort bei meiner nächsten Kontaktaufnahme mit der Jüdischen Gemeinde Berlin und mit dem 1. Vorsitzenden der Initiative 27. Januar e.V. Herrn Harald Eckert verweisen möchte.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen für das kommende Auferstehungsfest verbleibe ich mit der Bitte um Ihre Antwort

Olaf Wieland

---

<sup>54</sup>[http://www.nak-norddeutschland.de/index/aktuelles/nachrichtendetails/?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=663&cHash=c063b1b797632299c5e8891e9abae2ec](http://www.nak-norddeutschland.de/index/aktuelles/nachrichtendetails/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=663&cHash=c063b1b797632299c5e8891e9abae2ec)

<sup>55</sup> Spendenkonto Aktion Würde und Versöhnung: Initiative 27. Januar e.V., Stichwort: Holocaustüberlebende, Evangelische Kreditgenossenschaft eG, Kontonummer: 20 5344 166, Bankleitzahl: 520 604 10, IBAN: DE91520604100205344166, BIC: GENODEF1EK1

Die Initiative 27. Januar e.V. ist beim Amtsgericht München im Vereinsregister (VR 20 25 70) eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Zuwendungen an den Verein sind steuerabzugsfähig. Wenn Sie im Verwendungszweck Ihrer Spendenüberweisung Ihre Adresse angeben, bekommen Sie Anfang des nächsten Jahres für Ihre Spenden des vergangenen Jahres automatisch eine Spendenbescheinigung per Post zugesandt, die zur Vorlage beim Finanzamt dient.

Anlagen im Anhang:

- **Offener Brief vom 10. Juni 1995 Betr.: Neuapostolische Kirche und Nazi-Regime**
- **Internetauszug vom 19.01.2006: „Die Neuapostolische Kirche in Norddeutschland – Gemeinde Hamburg Lurup / Besonderer Gottesdienst zum 100. Geburtstag von Alfred Nörenberg in der Gemeinde HH-Lurup am Sonntag, den 11.05.2003**

*Selbsthilfe-Initiative für Aussteiger  
aus der  
Neuapostolischen Kirche  
c/o. KISS e.V.  
Marienstr. 9 70178 Stuttgart*

**Offener Brief  
an den  
Kirchenpräsidenten/Stammapostel Richard Fehr,  
Neuapostolische Kirche International in Zürich,  
und  
die Kirchenpräsidenten/Bezirksapostel  
von Württemberg, Karl Kühnle, und Baden, Klaus Saur**

**Vom 10. Juni 1995**

**Betr.: Neuapostolische Kirche und Nazi-Regime**

Ehemalige und Noch-Mitglieder der Neuapostolischen Kirche (NAK) fordern die führenden Verantwortlichen und die Leitungsgremien der NAK auf, 50 Jahre nach Kriegsende und nach Befreiung von der Nazi-Diktatur ein Bekenntnis zum (damaligen) Sympathisantentum mit diesem Regime und zur Mit-Schuld an der Schweigespirale abzulegen. Mit einem solchen Bekenntnis muss der Beginn einer Aufarbeitung der Unterstützung der NS-Funktionäre und -Denkweisen vor allem durch die Kirchenführung verbunden sein, und zwar sowohl kirchenintern als auch gegenüber der Öffentlichkeit.

Als Beispiele für diese Verwicklung und Identifizierung mit nationalsozialistischem Gedankengut, für die freiwillige Unterwerfung und Andienung an das totalitäre Regime, für die Judenfeindlichkeit und den Rassismus in den eigenen Reihen dienen folgende Zitate:

*"Das Jahr geht nun rasch zu Ende, aber nicht das, was es uns gebracht hat.  
Dankbaren Herzens sehen wir auf die Geschehnisse im Jahre 1933. Deutschland ist  
von der Zersplitterung befreit, Parteiwesen ist nicht mehr.  
Aus diesem allem erkennt man aber, was ein Mann vermag, den die Liebe zu dem  
deutschen Volke trieb, alles neu zu gestalten.  
Wir Neuapostolischen wollen alles daran setzen, die vom Führer zum Wohl des Volkes  
getroffenen Anordnungen gewissenhaft zu befolgen, damit er mit uns keine Sorgen  
und Arbeit hat. Dadurch, dass jeder Einzelne an seinem Platze seine Stellung  
gewissenhaft ausfüllt, ist dem Führer und damit dem ganzen Volk am besten gedient.  
...  
(Rundschreiben des Hauptleiters/Stammapostel an die Amtsträger der  
Neuapostolischen Gemeinden vom 1.12.1933)*

*". . . Die Neuapostolische Kirche steht in ihrer Lehre und ihrer  
Religionsauffassung auf dem Boden des Urchristentums, nicht aber auf dem  
des Judentums.*

*Jeder Diener und jedes Mitglied der Neuapostolischen Gemeinde ist durch die planmäßige Beeinflussung seitens der Hauptleitung in nationalsozialistischem Sinn erzogen, so dass die meisten Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehören oder ihr nahe stehen.*

...

*Eine große Zahl meiner Rundschreiben an die Leiter und Diener der Neuapostolischen Kirche Deutschlands liefert den klaren Beweis, dass sie uneingeschränkt und bedingungslos die nationalsozialistische Bewegung nicht nur anerkannt, sondern auch gefördert hat. ...*

*Außerdem habe ich verschiedenen anderen nationalsozialistischen Formationen meine finanzielle Unterstützung zukommen lassen. ..."*

*(aus einem 13-seitigen Schreiben der Hauptleitung der Neuapostolischen Kirchen des In- und Auslandes vom 2.8.1933 an das Preußische Kultusministerium, Berlin; unterzeichnet mit "Heil Hitler, J. G. Bischoff".)*

In diesem Zusammenhang muss auch die weitere Geschichte der Neuapostolischen Kirche aufgearbeitet werden, z. B. die menschenverachtende Haltung während des Ersten Weltkrieges. Ein beispielhaftes Zitat belegt dies:

*"Das alte Russland, das unser Volk zermalmen sollte wie eine Dampfwalze, es liegt zerrissen, langsam verendend danieder. Dann das große Frankreich, die 'Grande Nation', die hochmütige eitle Chansonette, mit ihrer losen Zunge, sie liegt verblutend am Boden, alle ihre Kräfte sind aufgezehrt bis auf einen letzten armseligen Rest, .... Nun das stolze habgierige England, dem die ganze Welt nicht groß genug wäre, obwohl es die halbe Welt wie ein riesiger Moloch schon in seinen unersättlichen Wanst verschlungen und das übriggebliebene zum guten Teil unter seine offene oder versteckte Vormundschaft gezwungen hat, es konnte nicht ertragen, dass sein wachsender deutscher Bruder auch an der Sonne leben wollte und schürte deshalb unter dem Scheine der Biedermeierei und der Menschenliebe ein heimliches Feuer in Neid, Missgunst und hämischer Bosheit..."*

*(aus Neuapostolische Rundschau, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden des In- und Auslandes, 3. u. 10.3.1918)*

Ferner gehört zur Aufarbeitung die massive Unterstützung des Regimes der DDR bis zum Ende seines Bestehens. Auch hierzu beispielhaft ein Zitat:

*"Zu einem freundschaftlichen Gespräch mit dem Staatssekretär für Kirchenfragen, Kurt Löffler, traf in Berlin der zu einem Besuch in der DDR weilende Kirchenpräsident Richard Fehr, erster Repräsentant der Neuapostolischen Kirche International, zusammen. ... Kirchenpräsident Fehr sagte, bei seinen Besuchen in der DDR sei er jedes Mal 'in ein sicheres und geordnetes Land gekommen', .....*

*Mit Aufmerksamkeit verfolge er die Bemühungen leitender Staatsmänner, die zum*

*Ziel haben, den Völkern den Frieden zu bewahren. 'Ich beglückwünsche jedes Land, in dem solche Zeichen der Zeit sich abzeichnen, denn sie sind Elemente eines guten Willens, die nicht nur dem Eigenen förderlich sind, sondern doch mithelfen, den Frieden unter den Menschen, die Bewahrung der Umwelt und das Wohlergehen aller zu fördern, zu stärken und - wenn möglich - festzumachen.' Der Gast dankte dem Staatssekretär und den Staatsorganen für die den neuapostolischen Kirchen in der DDR gewährte Unterstützung."*

*(aus einem Zeitungsartikel, erschienen in "Die Union - Tageszeitung der CDU im Bezirk Leipzig" am 8.2.1989, ebenso in vielen weiteren Tageszeitungen im gesamten Gebiet der DDR. Im Frühjahr 1989 versammelten sich in anderen Kirchen bereits die unter dem System leidenden Menschen, am 3.10.1989 fiel die Mauer)*

Diese Aussagen und Verhaltensweisen dokumentieren eine geistige Nähe zu autoritären, totalitären und diktatorischen Regierungsformen. Die Urchristen, deren einzig legitime Fortsetzung nach eigenem Anspruch die Neuapostolische Kirche ist, passten sich nicht an. Sie gingen in den Tod. Die großen christlichen Kirchen Deutschlands haben nicht nur in den vergangenen 50 Jahren Bekenntnisse abgelegt und eine Aufarbeitung begonnen. Sie haben auch die Entwicklung von Persönlichkeiten in ihren eigenen Reihen aufzuweisen, die aus ihrer christlichen Grundeinstellung Widerstand leisteten und dafür in den Tod gingen.

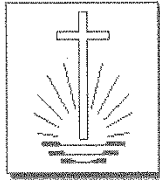
Der Vorwurf vor allem zum Verhalten in der NS-Zeit, ist nicht die Verwicklung an sich, sondern die Tatsache, dass nach der aktiven und tatkräftigen Unterstützung der Hitler-Diktatur keine Aufarbeitung, kein Bekenntnis zum Irrtum und zur Mit-Schuld stattfindet. Als Gotteslästerung ist zu betrachten, dass sogar behauptet wird, das völlig unbeschadete Durchkommen der Kirche durch diese Zeit sei ein Beweis, dass Gott sich zu seinem Werk bekannt habe.

Dieser Aufruf ist nicht eine Anklage an Mit-Schuldige. Es ist aber ein Aufruf, sich zur Mit-Schuld zu bekennen. Zu einer Mit-Schuld daran, die eigene Ruhe dem Widerstand gegen Unterdrückung und Vernichtung vorgezogen zu haben, der Obrigkeit und nicht Gott Einfluss auf die eigenen Seele eingeräumt zu haben, die Wahrheit in den Herzen unterdrückt zu haben, mit einer totalitären Ideologie paktiert zu haben, mit der es keinen Pakt geben durfte. Die Führung der Neuapostolischen Kirche ist aufgerufen, die Missetat der Kirche und ihrer Leitung zu bekennen und aufzuarbeiten. Nur durch ein Bekenntnis zur Wahrheit des Geschehenen, zu den Fehlern der Vergangenheit, kann eine Fortsetzung ähnlicher Denk- und Handlungsstrukturen in heutiger Zeit abgebaut werden.

Zur Erläuterung:

Wir wählen diesen ungewöhnlichen Weg der Erklärung und Aufforderung, weil innerhalb der NAK eine offene Information, ein offenes Gespräch und eine offene Auseinandersetzung nicht möglich ist.

Für die Selbsthilfe-Initiative  
Siegfried Dannwolf  
Joachim Gerbert  
Bernd Stöhr  
u.a.



Die Neuapostolische Kirche in Norddeutschland

## Gemeinde Hamburg Lurup

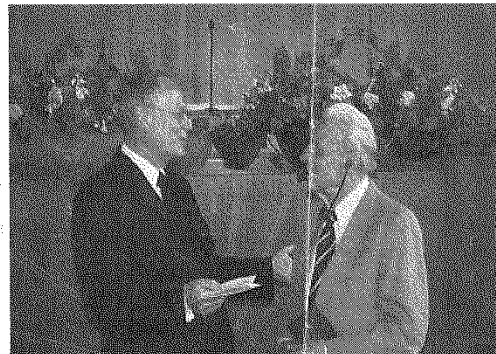
- Aktuelles
- Rundgang
- Berichte
- Gemeinde
- Chronik
- Anfahrt
- Kontakt

### Besonderer Gottesdienst zum 100. Geburtstag von Alfred Nörenberg in der Gemeinde HH-Lurup am Sonntag, den 11.05.2003

Die festlich geschmückte Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Insgesamt konnten 220 Anwesende begrüßt werden. Viele Gäste des Jubilars waren gekommen.

Dem Gottesdienst lag das Bibelwort aus Maleachi 3, 20 "Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln." zugrunde.

In seiner Predigt ging Apostel Schumacher vor dem Hintergrund des Muttertages ausführlich auf die Bedeutung der Mutter ein und übertrug verschiedene Zusammenhänge und Situationen auf das Gemeindeleben. Weiterhin führte er sinngemäß aus, dass die Menschen Gott nicht mit Angst und Furcht begegnen müssen, sondern sich gerne und ganz seiner Liebe, seiner Kraft und seinem Nahesein öffnen können. Entsprechend dem gesungenen Eingangslied "O Jesu meine Sonne" (B 432) sollen wir sensibel für die Jesuliebe sein und bei ihm bleiben: "Ich kenn' auch gar kein Leben, von dir, o Herr, getrennt. Du bist mein einzig Leben und Lebenselement."



Im Anschluss an den Gottesdienst brachte Bruder Nörenberg seinen Wunsch der Gemeinde entgegen: "Ich möchte 110 Jahre alt werden!" Dies muss man für möglich halten, wenn man beobachtete, wie der Jubilar bester Dinge und stehend ca. 200 Gratulanten überwiegend







